



**Der Literatur-Salon Potsdamer Straße und das
Kultur-Café laden ein:
»Die Potsdamer Straße. Geschichten, Mythen
und Metamorphosen«
Frühzeit und Entwicklung der Gemeinden**

**Freitag
12. März 2010
19 Uhr**

**Ort:
Café im
Nachbarschaftsheim
Schöneberg**

**Holsteinische
Straße 30
12161 Berlin
Ecke Fregestraße**

Lesung, Gespräch

**mit Sibylle Nägele
und Joy Markert**

Eintritt frei

**U9 Walter-Schreiber-
Platz
S1 Feuerbachstraße
Busse:
M48, M85, 186, 246**



© Sibylle Nägele

Der Literatur-Salon Potsdamer Straße

Wer weiß noch, dass schon vor hundert Jahren diese Gegend spannend, innovativ, modern, pulsierend war. Hier lebten und arbeiteten Menschen, die Berlin zur Metropole der Moderne machten. Ein Ort der Kultur, der Literatur, der Salons: Chamisso und Eichendorff, Fontane und Pietsch, Hedwig und Ernst Dohm, Franz und Lina Duncker, Ludmilla Assing, Ferdinand Lassalle. Ein Ort der künstlerischen Neuerungen und Emanzipationsbewegungen.

Die ersten literarischen Cabarets entstanden hier, mit Peter Hille, Else Lasker-Schüler, Erich Mühsam, Kurt Hiller, Hans und Käthe Hyan, Walter Kollo, Claire Waldoff. Es gab bedeutende Kunsthandlungen und Verlage: Bruno und Paul Cassirer, Fritz und Wolfgang Gurlitt, Herwarth Walden mit seinen STURM-Gründungen, den S. Fischer Verlag, den Rowohlt Verlag mit seinem Lektor Franz Hessel. Und später den Verlag Der Tagesspiegel und den Rotbuch Verlag. Hier war immer was los: Sportpalast, Quartier Latin, Pelze Multimedia, Radio 100, K.O.B. Die Gegend um die Potsdamer Straße war nie kulturelles Niemandsland.

Die urbane Verbindung vom Potsdamer Platz zur Potsdamer Straße südlich der Brücke ist abgerissen. Die imaginäre Verbindung ist die Kultur, ist die Literatur, die vergessene Tradition. Wir wollen mit dem Literatur-Salon Potsdamer Straße eine Brücke schlagen zum Kulturforum und zum Potsdamer Platz. Deshalb stellen wir vor allem auch Themen vor, die das verdeutlichen: Entwicklungen, die auf beiden Seiten der Potsdamer Brücke begannen.

Der Literatur-Salon Potsdamer Straße wurde im Herbst 2009 von Sibylle Nägele und Joy Markert gegründet.
Telefon 030 - 215 20 31, s.naegele@medienautoren.de
www.joymarkert.de

Der Literatur-Salon Potsdamer Straße und das Kultur-Café laden ein:

Freitag 12. März 2010 19 Uhr
Ort: Café im Nachbarschaftsheim Schöneberg
Holsteinische Straße 30 12161 Berlin

»Die Potsdamer Straße. Geschichten, Mythen und Metamorphosen«
Frühzeit und Entwicklung der Gemeinden

Lesung, Gespräch

mit
Sibylle Nägele und Joy Markert

Kontakt:
Kultur-Café, Manfred Janke, Tel. 030 – 38 20 30 56,
manfred.janke@web.de
Sibylle Nägele und Joy Markert, Tel. 030 – 215 20 31,
s.naegele@medienautoren.de, www.joymarkert.de

Fahrverbindungen:
U-Bahn: U9 Walter-Schreiber-Platz
S-Bahn: S1 Feuerbachstraße
Bus: M48 · M85 · 186 · 246 Kaisereiche oder Walter-Schreiber-Platz

Eintritt frei!

Das Kultur-Café ist eine Gruppe von Kunst- und Kulturinteressierten, die vielfältige Veranstaltungen und Führungen zu kulturellen und lokalen Themen durchführt.
Telefon 030 – 85 99 51 16
kultur-cafe@nbhs.de, www.kultur-cafe.nbhs.de

»Frühzeit und Entwicklung der Gemeinden«

Vor dem Potsdamer Tor war die Gegend um die Potsdamer Chaussee, später Potsdamer Straße, vor 1800 ländlich. Hugenotten hatten Spargelfelder angelegt, es gab Gärtnereien und Sommerlokale, die Berliner fuhren auch gern zum Botanischen Garten (heute Kleistpark) und zu den Schöneberger Ausflugslokalen. Zwischen dem Tor, dem Tiergarten und dem Kanal entstand das Tiergartenviertel, vor allem Gelehrte, Schriftsteller, Maler siedelten sich hier an. 1846 wurde die St. Matthäus-Kirche eingeweiht, „Des lieben Gottes Sommergegnügen“ genannt. Erster Pfarrer war Carl Büchsel, zu dessen volksnah-kernigen Predigten die ganze Prominenz Berlins pilgerte. Wer es sich leisten konnte, zog aus Berlin hinaus, und so wuchsen Berlin und Schöneberg aufeinander zu. 1868 wurde die katholische Kirche St. Matthias an der Potsdamer Straße erbaut (später neu am Winterfeldtplatz), 1874 die evangelische Zwölf-Apostel-Kirche eingeweiht, 1984 schließlich die Lutherkirche. Während in diesen Quartieren Mietshäuser in geballten Blöcken gebaut wurden und vor allem die ärmere Bevölkerung lebte, galt das Viertel um die St. Matthäikirche bis ins 20. Jh. als bevorzugte Wohnlage, sowohl bei den christlichen wie bei den jüdischen begüterten Schichten. Der Verein Tiergarten-Synagoge e.V. eröffnete bei der Potsdamer Brücke 1875 die erste Synagoge des Gebiets. 1898 wurde nahe der Potsdamer Straße, Lützowstraße 16, die große Gemeinde-Synagoge eingeweiht. Die Vereinssynagoge wurde 1928 verkauft, an der Ecke wurde eines der frühen Hochhäuser gebaut. In der NS-Zeit organisierten einige Pfarrer des Gebietes Widerstand. Es waren vor allem Adolf Kurtz an Zwölf-Apostel, Erich Backhaus an St. Matthäus, Eitel von Rabenau an Apostel-Paulus in der Schöneberger Grunewaldstraße sowie Mitglieder der Goßnerschen Mission in der Handjerystraße in Friedenau, die sich für die Verfolgten einsetzten. Heute sind soziales Engagement und Ökumene wichtige Aufgaben der Gemeinden.